

## Schutz der Stickstoff-Industrie

gegen den Wettbewerb des Auslandes nötig sein würde. Prof. Dr. Gerlach will allerdings diese Industrie geschützt wissen, bestreitet aber die erwähnte Begründung dazu. Nach Schlußsätzen, die er aus einer Umfrage gezogen hat, rechnet er, daß der Verbrauch sogar sehr viel stärker sein und vielleicht gar 536 000 To. betragen würde. Diese Zahl stellt das Mindeste dar, das die deutsche Landwirtschaft in Zukunft an Stickstoff in der Form künstlicher Düngemittel bedarf, um konkurrenzfähig und lohnend zu bleiben. Wenn bisher der Verbrauch noch nicht so hoch war, so liegt das daran, daß besonders die kleinen und mittleren Landwirte sich noch nicht genügend beteiligt hätten. Nächste zweckmäßige Ackerbehandlung stehen zwei Mittel in der Ertragssteigerung allen anderen voran: Wasser und Stickstoff. Wird ausreichend Stickstoff verwendet, so können wir die deutschen Erträge noch mehr steigern. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sollte immer mehr für solche vermehrte Anwendung eintreten. Ein großer Verbrauch wäre der beste Schutz für die junge deutsche Stickstoffindustrie. Die Stickstoffverwendung steigert nicht nur die Kohlehydrate sondern auch das Eiweiß in hochverdaulicher Form. Jeder Kilogramm Stickstoff, den die Pflanzen aufnehmen, bringt 6 Kg. Eiweiß. Nach Ekbacher hat Deutschland jährlich 2,3 Mill. To. Eiweiß verbraucht, doch wären 1,6 Mill. völlig genügend. Verwendet die deutsche Landwirtschaft 536 000 To. Stickstoff, dann — so rechnet Prof. Dr. Gerlach aus — kann sie gerade die notwendige deutsche Eiweißmenge von 1,6 Mill. To. liefern! Mit einem Hinweis auf die große national-wirtschaftliche Bedeutung dieser Frage schloß der Redner.

Ueber die

## Erfahrungen mit der Fütterung

Berichtete Domänenpächter Schneider (Kleeberg bei Hachenburg). Er stellte fest, daß die deutsche Landwirtschaft den großen Aufgaben, die ihr durch das Ausbleiben von Futtermitteln im Werte von 1½ Milliarden M. erwachsen sind, in weitem Maße gerecht geworden sind. Die Not hat sich als ein guter Lehrmeister erwiesen. Es gelang, den Rindviehbestand im großen und ganzen durchzuhalten; nur der Schweinebestand erlitt im Frühjahr große Verluste. Die Pferde sind mit geringer Hafemenge bei anderen Zutaten durchgekommen. Von größter Bedeutung für alle Vieharten ist die Weideernährung, die Herr Schneider sehr empfiehlt. Sparsamkeit in der Verwendung des Futters ist natürlich notwendig.